

Im Rahmen der Möglichkeiten

Dem Fahrrad ging es wie dem Auto. Es war ein Produkt der Massenindustrie. Heute kommen gute Räder wieder aus kleinen Manufakturen – handgearbeitet in Berlin

TEXT ANDREAS BUSCHE



Inspirierende Wandgestaltung: im Atelier der Fahrradmanufaktur Wheeldan



Kein Alltagsobjekt verkörpert die Sehnsucht nach einer harmonischen Einheit von Funktion und Design so einleuchtend wie das Fahrrad. Es ist ein Gebrauchsgegenstand mit einem höchst individuellen Charakter. Ein Massenprodukt, dessen grundlegende Prinzipien, mit Ausnahme ein paar geschmacklicher Verirrungen, sich seit mehr als hundert Jahren bewährt haben. Dass die Idee des Fahrrads heute wieder so modern klingt, hat nicht nur mit verstopften Verkehrswegen in den Metropolen und, daraus resultierend, einem neuen Verständnis von Mobilität zu tun. Dahinter steht auch die Überzeugung, dass das, was früher gut war, heute nicht ganz schlecht sein kann. „Das Fahrrad ist ein altes Handwerksprodukt, es steht für Tradition“, sagt Eckbert Schauer, Geschäftsführer der Fahrradmanufaktur Ostrad. „Unsere Kunden schätzen ein klares Design, aber sie verstehen auch, dass diese Ästhetik auf einer alten Handwerkskunst beruht. Dieses Bewusstsein versuchen wir zu vermitteln.“

Schauer war in Berlin der erste Fahrradhändler, der seine Leidenschaft für den Rahmenbau entdeckte. Seit zehn Jahren produziert er in seiner Werkstatt in Prenzlauer Berg Stahlrahmen für den avancierten Zweirad-Connoisseur. Die handverarbeiteten Ostrad-Rahmen werden heute in drei Varianten angeboten: für Tourenräder, Rennräder und „Randonneure“, die die spritzigen Eigenschaften des Rennrads mit der Bequemlichkeit eines Tourenrads verbinden. Schauer sorgt höchstpersönlich dafür, dass die Rahmen nach den höchsten Ansprüchen der Handwerkskunst gefertigt werden. Jeden Donnerstag steht er an der Rahmenlehre



Renaissance eines Handwerks: Jan Ungerer von der Radspannerei (l.) und Luigi Milani von Bella Ciao (r.)

und hämmert und lötet an den Rohren der Traditionsmarke Reynolds. „Zweiradmechaniker werden heute im Rahmenbau gar nicht mehr ausgebildet“, beklagt er. „Die Kunst des Rahmenbaus stirbt aus.“

Ästhetik des Aufgeräumten

Schauer hat noch bei einer Koryphäe der Zunft, dem kürzlich verstorbenen Heinz Paupitz, gelernt. Seine handgefertigten Rahmen haben – natürlich – ihren Preis. 1200 Euro kosten sie bei Schauer, für ein aufgebautes Rad kommt man auf 2500 Euro. Dafür erhält man allerdings Qualität. „Wir geben eine lebenslange Garantie“, versichert Schauer. „Ein gut verarbeiteter Stahlrahmen hält ewig.“

Inzwischen ist er nicht mehr der einzige Rahmenbauer in Berlin. Der Däne Brian Højmark fertigt elegante, feingliedrige Bahnräder in einem klassischen Design. Michael Monk stellt unter dem Label Monk Cycles handgefertigte Mountainbike-Rahmen aus

feinsten Stahlteilen her. Patrick Laible produziert mit seiner Firma Totem Bikes maßgeschneiderte Stahlrahmen für den individuellen Bedarf. In Potsdam sitzen Big Forest Frameworks. Dazu kommen Manufakturen wie die Radspannerei, Pasculli, Bella Ciao oder Daily Bread, die ihre eigenen Vorstellungen eines erschwinglichen, handgefertigten City Bikes entwickelt haben, aber ihre Rahmen außer Haus produzieren lassen.

Die Renaissance des Rahmenbaus, die sich nicht auf Berlin beschränkt, steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Wiederentdeckung des Stahlrahmens. „Vor zehn Jahren“, erzählt Jan Ungerer von der Radspannerei, die seit vier Jahren ihre eigene Marke Paripa produziert, „war es schwierig, überhaupt noch Stahlrahmen zu bekommen. Fast alle Hersteller waren vom Markt verschwunden oder auf Aluminium umgestiegen. Die wurden dann meist mit Federungselementen angeboten, was wahnsinnig wartungsaufwendig ist.“



Nimmt es leicht: Titanradbauer Daniel Pleikies

Das war für uns der Hauptgrund zu sagen, wir müssen weg von diesem Einheitsrad, das weder langlebig noch alltagstauglich ist. Der Retrolook eines Stahlrahmens spricht die Leute unbewusst an: dünne Rohre, aufgeräumte Ästhetik, kein Schnickschnack. Und natürlich die Tatsache, dass Stahl stabil und gleichzeitig leicht ist. Unsere Kunden sind manchmal ganz baff, wie wenig so ein Stahlrahmen wiegt.“

Da die Ära der Massenproduktion von Stahlrahmen unwiderruflich vorbei ist, sieht sich die neue Generation von Rahmenbauern gezwungen, erfinderisch zu sein. Eckbert Schauer musste sich seine Werkzeuge und Maschinen über die Jahre mühsam zusammensuchen. Aber die Hersteller haben inzwischen auf den Boom von Stahlrahmen reagiert. In England hält das Traditionsunternehmen Reynolds die Fahne hoch, in Italien Columbus und vor einigen Jahren hat der japanische Hersteller Tange die Produktion wieder aufgenommen. Dennoch gilt der Stahl-

»

Der Wunsch nach Handgearbeitetem ist größer als vor zehn Jahren«

GÖTZ HAUBOLD

rahmen heute als Sonderanfertigung im gehobenen Preissegment. „Der Wunsch nach dem Handgearbeiteten ist größer als noch vor zehn Jahren“, sagt Götz Haubold, Gründer von Daily Bread und Kurator der Berliner Fahrradschau. „Die Leute suchen wieder das Individuelle. Man kauft eben nicht nur ein Produkt, sondern auch die Geschichte dahinter, ein Image.“



Weniger ist mehr: schlankes Stadtrad von Bella Ciao

Inzwischen haben auch große Hersteller wieder Stahlrahmen ins Programm genommen, zu einem deutlich niedrigeren Preis, als es sich die kleinen Manufakturen leisten können. Der Stahlrahmen ist nicht mehr das Fetischobjekt einiger Hipster, die sich vor einigen Jahren mit ihrem Fixie noch einen Distinktionsgewinn verschafften. Der Stahlrahmen kommt, das lässt sich auf den Berliner Straßen erkennen, langsam wieder im Mainstream an. Gleichzeitig ist die Wertigkeit von Fahrrädern stark gestiegen. „Für die richtigen Freaks“, sagt Haubold, „waren meine Räder irgendwann zu billig, den anderen war ich zu teuer. Da hat sich in den letzten Jahren einiges getan.“

Der Goldstandard im Rahmenbau

Wer das Besondere sucht und dafür bereit ist, etwa 2 500 Euro zu zahlen, geht zu Daniel Pleikies. Der frühere Architekt betreibt in Treptow seit einem Jahr die Manufaktur Wheeldan, in der hochwertige Titanrahmen entstehen. Titan ist der Goldstandard im Rahmenbau: etwa halb so leicht wie



Zurück zu den Wurzeln des Fahrradbaus: Eckbert Schauer und das Team von Ostrad

Stahl und aufgrund seiner rohen Oberflächenstruktur ein echtes Eye-Candy, nicht nur für den Fahrradliebhaber. „Titan“, erklärt Pleikies, „erfordert ein hohes Maß an Präzision. Man muss es nicht nachträglich behandeln, das reizt mich an dem Material.“ Die Arbeit mit Titanrohren ist die puristischste Disziplin in der Rahmenbaukunst, Pleikies hat sie in Italien gelernt. „Früher hab ich öffentliche Gebäude entworfen, Museen, Schulen, Sporthallen. Irgendwann war ich in meinem Job unglücklich. Als leidenschaftlicher Besitzer eines Titanrades hatte ich schon länger die Idee, an einem Rahmenbau-Workshop teilzunehmen. Eines Tages habe ich spontan meinen Job hingeschmissen und mich für einen Kurs in Italien angemeldet.“ Sein Architektur-Background ist Pleikies' Rahmen anzusehen. Ihre robuste Gestalt wirkt keineswegs klobig, die rohen Schweißstellen verleihen dem Rahmen zudem eine edle Fassung. In der Hand liegen sie wie eine Feder.

Ihre Leidenschaft verbindet die neue Generation von Rahmenbauern. Fast alle haben über ihre Liebe zum Rad zu ihrer neuen Berufung gefunden. Und jeder von ihnen könnte stundenlang über die neue Fahrradkultur philosophieren. Wer zu ihnen kommt, darf sich wie ein Gleichgesinnter fühlen, nicht wie ein Kunde. Mitglied eines klandestinen Kults, der längst kein Geheimnis mehr ist. ♦



BELLA CIAO

Pfalzburger Straße 41-42, Wilmersdorf, Tel. 31 51 89 75, www.bellaciao.de

BIG FOREST FRAMEWORKS

Karl-Liebknecht-Straße 109, 14482 Potsdam, Tel. 0177-409 84 65, www.bigforestframeworks.com

DAILYBREAD

Sanderstraße 22, Kreuzberg, Tel. 53 06 39 31, www.dailybreadcycles.net, Mi 11–17 Uhr, Fr 11–18 Uhr, Sa nach Vereinbarung

FAHRRADLADEN RADSPANNEREI

Kottbusser Straße 8, Kreuzberg, Tel. 615 29 39, Werkstatt 61 50 72 18, www.rad-spannerei.de, Mo+Di 11–19 Uhr, Mi 12–20 Uhr, Do+Fr 11–19 Uhr, Sa 12–17 Uhr

HØJMARK CYCLES

Schliemannstraße 12, Prenzlauer Berg, Tel. 78 08 58 96, www.hoejmark.de, Öffnungszeiten nach Vereinbarung

MONK CYCLES

Elisabethkirchstraße 17, Mitte, www.monkcycles.com, geöffnet nach Vereinbarung

OSTRAD

Winsstraße 48, Prenzlauer Berg, Tel. 44 34 13 93, www.ostrad.de, Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa 10–15 Uhr

RADMANUFAKTUR PASCULLI

Roennebergstraße 17, Schöneberg, www.pasculli.de, Mo–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–13 Uhr

SCHINDELHAUER BIKES

Schlesische Straße 27, Kreuzberg, Tel. 695 35 19 00, www.schindelbauerbikes.de

TOTEM BIKES

Schnellerstraße 54, Treptow, Tel. 95 61 32 69, www.shop.totembikes.com, telefonische Beratung und Unterstützung während der Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 10–19 Uhr, Sa 11–18 Uhr

WHEELDAN

Scheiblerstraße 22, Treptow, Tel. 0160-797 79 28, www.wheeldan.de

Sommer in Berlin

ESSEN & TRINKEN, SPORT & ERHOLUNG, KULTUR & FESTIVALS

HEISSE TAGE, COOLE TIPPS

400
IDEEEN FÜR
SONNIGE
TAGE

MIT FREUNDEN

ZU ZWEIT

ALLEIN

MIT KINDERN



IM WASSER

Die schönsten Badeseen,
Freibäder, Wassersportarten

AUF DEM LAND

Wo Potsdam, Brandenburg
und Ostsee am schönsten sind

ÜBER DER STADT

Rooftop-Bars bieten
grandiose Ausblicke auf Berlin

